Missionsbilder aus Südafrika.

Inyezane.

Preis 80 Pf.

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Columbia University Libraries

https://archive.org/details/missionsbilderau00unse

Missionsbilder aus Südafrika.

In diesem Zeichen wirst du siegen.

1899.

Druck und Verlag der Missionshandlung, Hermannsburg (Hannover).

Im Jahre 1853 waren die ersten Missionare von Hermannsburg ausgesandt. Der Versuch zu den Galla in Ostafrika zu gelangen, schlug fehl. Der Herr führte sie statt dessen nach Natal in Südafrika. Hier kauften sie nahe an der Grenze des Sululandes eine Farm und erbauten auf derselben das erste Missionshaus unserer Mission. Alle Bauarbeit mussten sie selber verrichten. Am 5. und 6. Juli 1855 konnten sie das Richtefest feiern. Am 25. Sept. weihten sie mit Gottes Wort und Gebet ihr neues Wohnhaus ein und Tag's darauf zogen sie, ihrer 8 Missionare und 8 Kolonisten, in dasselbe ein. Jeder erhielt sein Kämmerlein für sich und immer zwei zusammen eine Stube. Die Station aber nannten sie Neu-Hermannsburg.

Das alte Haus in Hermannsburg.

Die Missionsstation Hermannsburg ist im Jahre 1855 gegründet worden. Dieselbe liegt in einem schönen Hochland, dessen Berge und Hügel von grünen Weiden bedeckt sind. Die Kirche liegt auf einer Anhöhe, das Dorf aber unten im Thal, welches von der Ihlambiti, einem klaren Flüsschen, durchströmt wird. Daher können die Gärten und Felder im Thal künstlich bewässert werden und sind fruchtbar. Das Bild zeigt uns das grosse Schulhaus mit seinem Nebengebäude, in welchem die Kinder unserer Missionare etwa vom 8. bis zum 15. Lebensjahre unterrichtet und erzogen werden. Das alte Missionshaus liegt im Schutz kräftiger Eichbäume, welche wie alle Bäume von unsern Missionaren gepflanzt sind und nur von den majestätischen Gummibäumen überragt werden. Im Vordergrund sehen wir den Friedhof, auf welchem bereits viele unserer Missionsgeschwister ihre Ruhstatt gefunden haben. Sie liegen dort zusammen mit den schwarzen Christen und harren mit allen, die in Christo entschlafen sind, der Wiederkunft des Herrn und des grossen Tages der Auferstehung.

Die Station Hermannsburg mit dem Friedhof.

Das Bild zeigt uns die im Jahre 1887 erbaute Kirche von Ehlanzeni. Dieselbe liegt weithin sichtbar auf einer Anhöhe, den Hintergrund bildet der stattliche Opisweni-Berg. Die Station Ehlanzeni ist bereits 1856 gegründet worden. Sie liegt in einem von hohen Bergen eingeschlossenen Thal in einer Dornen-Landschaft, wie auch ihr Name besagt; denn Ehlanzeni heisst: „In den Dornen.“ Das Bild zeigt uns den Missionar Reibeling mit seiner Frau und seinem damaligen Gehülfen Missionar Hohls sowie einen Teil seiner Gemeinde und Pastor Haccius und beweist es, dass die Stätte der Finsternis, des Fluches und des Todes durch die Mission in eine Stätte des Lichtes, des Segens und des Lebens verwandelt ist.

Kirche und Gemeinde in Ehlanzeni.

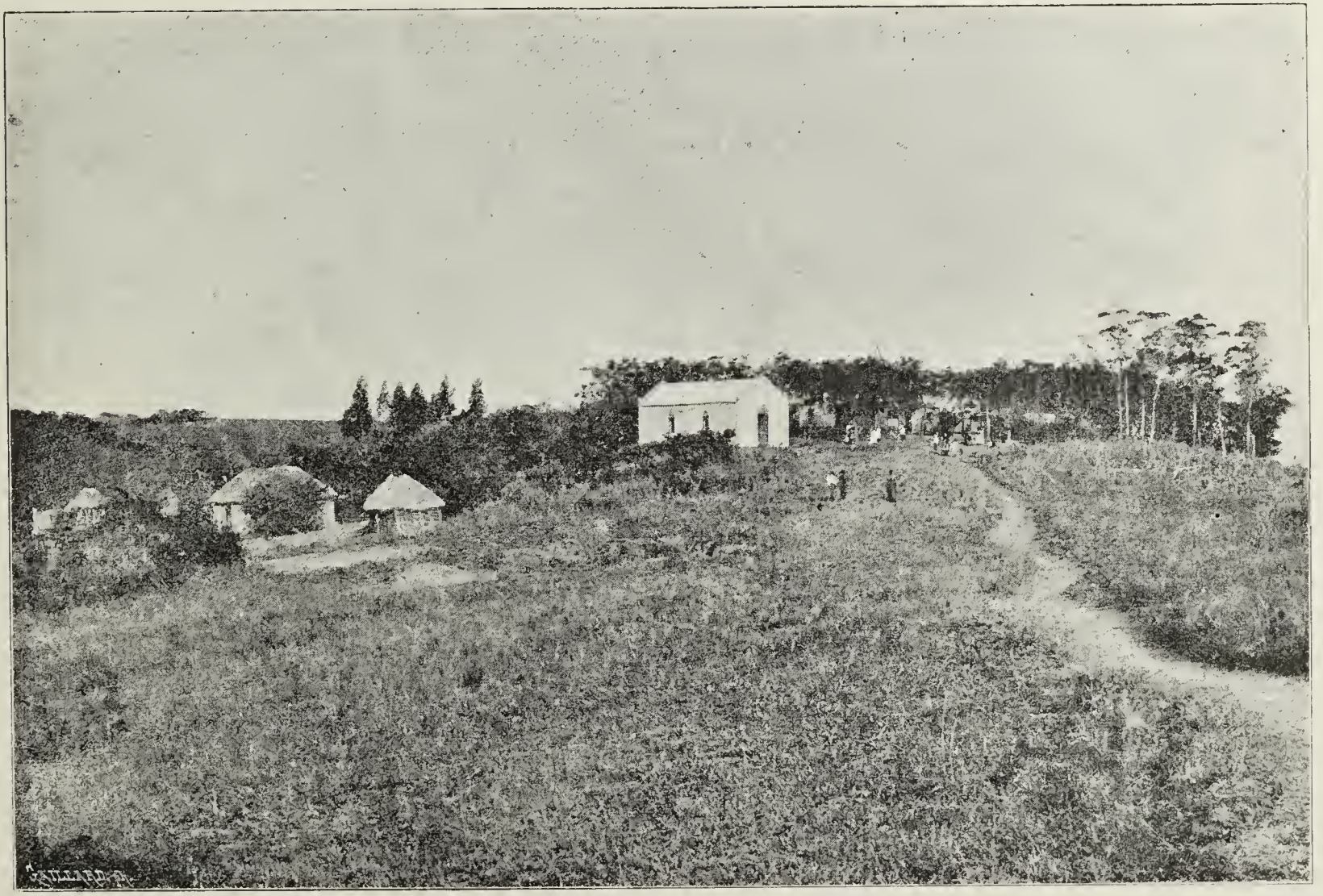
Die rechts vom Beschauer befindliche Kirche ist die von Ehlanzeni. Das stattliche Haus ist das vor zehn Jahren erbaute Seminar-Gebäude. Unten nach der Kirche zu liegt der grosse Lehrsaal, daneben das Arbeitszimmer des Missionars Reibeling und das Esszimmer für die Seminaristen. Der Schlafsaal derselben ist oben im Hause. Auf der von der Kirche abgewandten Seite befindet sich die Familienwohnung für den Missionar. Das Bild zeigt uns die aus der Kirche kommende Gemeinde, die stets im geordneten Zuge singend von der Kirche zur Station hinabzieht. Unter den jungen Männern befindet sich eine Schar von Jünglingen, die errettet aus dem Heidentum und aufgenommen in Gottes Gnadenreich, nunmehr gern Lehrer und Evangelisten unter ihrem Volke werden wollen.

Das Seminar in Ehlanzeni.

Ekombela ist im Jahre 1862 in dem damaligen Nord-Sululande gegründet worden. Die Station ist hoch und schön an einem Berge gelegen. Unten im Thal fliesst der Pongolo. Missionar Engelbrecht ist seit 1868 in Ekombela. Es sind dort bereits 631 Seelen durch die heilige Taufe in Christi Gnadenreich aufgenommen worden. Die Gemeinde zählte Ende 1898 390 Erwachsene und 128 Kinder, insgesamt 518 Christen. Ein Teil derselben hat sich auf der Station angebaut, die übrigen wohnen in einem Umkreis von einigen Stunden auf verschiedenen Niederlassungen. Die Gottesdienste werden ihnen dort durch Eingeborene gehalten, zu den Sakramenten und anderen kirchlichen Handlungen kommen die entfernt wohnenden Christen auf die Station.

Ekombela.

Die Station Hebron ist 1882 von Missionar Brauel gegründet worden, der auch jetzt noch dort arbeitet und lebt. Er war vorher im Süd-Sululande gewesen, hatte aber gleich den andern Sulu-Missionaren in dem Sulukriege über die Grenze flüchten müssen und unweit des Ausflusses der Tugela in den Indischen Ozean sich niedergelassen. Hier war er dem Sululande nahe. Er hat dort seitdem eine Gemeinde von 85 Erwachsenen und 74 Kindern, insgesamt von 159 Seelen sammeln dürfen.



Hebron.

Elim ist 1871 von Missionar Leisenberg angelegt. 1875 ist Missionar Rössler dorthin gekommen, der vorher im Sululande gewesen war, und hat nach Leisenberg's Tode die Station auf den jetzigen günstigeren Platz verlegt, und die Kirche mit Hülfe der Missionsfreunde seiner Heimat Sachsen-Altenburg erbaut. Die Gemeinde bestand Ende 1898 aus 111 Heidenchristen und hat einen guten Posaunenchor. Elim liegt in Alfredia, einem am Meere belegenen Küstenlande, das mit der Kolonie Natal verbunden ist.

Elim.

Die Station Emtombeni ist auf dem an der Tugela sich hinziehenden Bergrande Natals wunderschön gelegen. Nachdem Missionar Fröhling infolge des Krieges aus dem Süd-Sululande hatte fliehen müssen, gründete er hart an der Grenze, nur durch jenen Strom von ihm geschieden, 1879 die Station Emtombeni. Hörmann, der dort bei Missionar Fröhling war, und dann ins Nord-Sululand gesandt wurde, musste 1885 vor den Sulu fliehen und wurde Fröhling's Nachfolger, als dieser nach Hermannsburg berufen wurde. Hörmann hat dann in Emtombeni die neue Kirche erbaut und durfte eine Gemeinde von 107 Seelen aus den Sulu in derselben sammeln. Leider konnte er sich seiner schönen Kirche nicht lange freuen. Bereits 1895 ist er heimgegangen. In Emtombeni wird die Gemeinde von dem treuen Evangelisten Nathanael Simelane bedient.

Emtombeni.

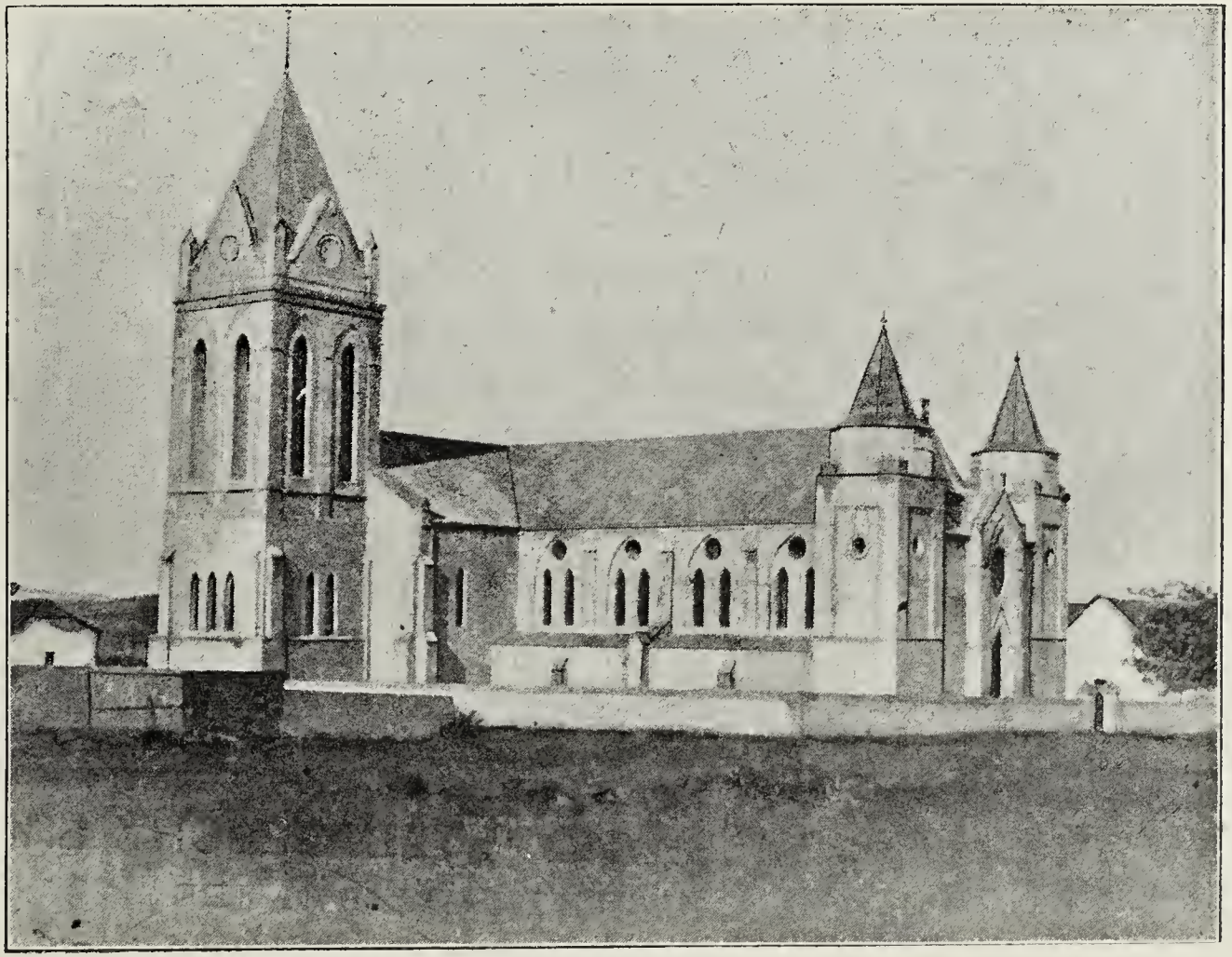
Die Kirche in Neuenkirchen liegt in Natal und ist 1896 von Pastor Heinrich Wiese und seiner Gemeinde erbaut worden. In Verbindung mit unserer Mission sind viele deutsche Lutheraner als Kolonisten in Südafrika eingewandert. Diese haben sich zu Kirchen- und Schulgemeinden zusammengeschlossen und ihre Pastoren werden von unserer Mission erhalten. Neuenkirchen ist eine derselben. Die erste ev.-luth. deutsche Gemeinde jener Gegend war Neu-Hannover. Von dieser wurde Kirchdorf abgezweigt. Dann entstand die Gemeinde Wartburg, von der 1891 wieder Neuenkirchen abgezweigt werden musste, und Anfang 1899 bildete sich noch die Gemeinde Lilienthal. Unsere deutschen Brüder thun ausserordentlich viel für ihr Kirchen- und Schulwesen, wie auch der Bau der stattlichen, schönen Kirche, die das Bild uns zeigt, beweist.

Neuenkirchen.

Linokana ist unsere älteste Missionsstation unter den Betschuanen. Im Jahre 1859 kam Missionar Zimmermann zu Moiloe, dem König der Bahurutse, und erhielt von diesem die Erlaubnis zur Erbauung einer Missionsstation unter seinem Volk. Zimmermann fing die Missionsarbeit dort an und errichtete die ersten Gebäude. 1864 wurde Missionar Jensen sein Nachfolger, während Zimmermann die neue Station Rustenburg anlegte. Jensen hat die jetzigen Stationsgebäude und die schöne grosse Kirche gebaut, die 1891 eingeweiht wurde. Getauft sind auf Linokana 2012 Seelen. Die christliche Gemeinde bestand Anfang dieses Jahres aus 729 Erwachsenen und 685 Kindern, also aus 1414 Seelen. Das Bild zeigt uns die neue Kirche. Links von derselben liegt die Missionsstation, rechts im Hintergrunde die Heidenstadt.

Die Kirche in Linokana.

Die grosse, einem Dom ähnliche Kirche von Bethanie ist 1891 erbaut worden und im Mai 1892 eingeweiht. Das ist bereits die dritte neue Kirche. Die Station Bethanie ist im Jahre 1864 von Missionar Wilhelm Behrens unter dem Betschuanenstamm der Bakuena gegründet worden. Es zeigte sich bei diesem Volk ein ausserordentliches Heilsverlangen, so dass die Gemeinde schnell wuchs. Da ward dann die Gemeinde gross und nach einem Jahrzehnt die Kirche zu klein. 3997 Seelen sind dort getauft worden. Viele derselben schlafen auf dem Gottesacker neben dem Dorf, wo sie gewohnt, bereits in Frieden und harren auf die Wiederkunft des Herrn. Ende 1898 lebten in Bethanie 2968 Christen, die von dem alten Missionar Behrens und seinem Sohne kirchlich versorgt werden. Ein christlicher König, Jakobus More Mamagale, ist ihnen eine treue Hülfe und seinem Volk ein rechter Führer und ein guter König.



Kirche in Bethanie.

Das Bild zeigt uns die Gehülfen des Missionars Behrens in Bethanie. Es sind die Kirchenvorsteher, Kantoren und Küster der Gemeinde. In der Mitte sitzt der alte ehrwürdige Petrus Sepeng, der schon seit vielen Jahren Mitglied des Kirchenvorstandes ist. Missionar Behrens hat bereits früh erkannt, wie wichtig und bedeutungsvoll es ist, ältere bewährte Gemeindeglieder mit thätig zu machen bei den Gottesdiensten sowohl als auch bei der Verwaltung der Gemeinde, und die Erfahrungen, die er mit seinen Kirchenvorstehern und Kirchendienern gemacht hat, haben ihm recht gegeben. Sie sind ihm fast durchweg treue und bewährte Gehülfen geworden, die darauf achten, dass es ehrlich und ordentlich zugehe in der Gemeinde zu deren Besserung, zur Versorgung der Armen, zur Erziehung der Jugend, zur Bekehrung der Heiden und zu Gottes, ihres Herren, Preis.

Die Kirchenvorsteher in Bethanie

Saron ist 1867 von Missionar Christoph Penzhorn gegründet worden. Es wohnt dort der grosse Stamm der Bakuena. Deren Stadt heisst in ihrer Sprache Pukeng. Der Stamm ist sehr zahlreich und breitet seine Wohnsitze meilenweit am Rande der westlichen Magalisberge aus, während an dem östlichen Teil derselben das Volk des Jakobus More in Bethanie, Hebron u. s. w. wohnt. Die Arbeit ist auch unter den Bakuena bei Saron eine reich gesegnete. Die Gemeinde war bis Ende 1898 auf 4513 Seelen angewachsen und wird seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1895 von dem Missionar Ernst Penzhorn bedient. Die jetzige Kirche ist 1886 erbaut, musste aber in den letzten Jahren bedeutend vergrössert werden, da der Raum für die rasch wachsende Gemeinde bei weitem nicht mehr genügt. Auch auf den weiter entfernten Aussenstationen sind mehrere Kirchen erbaut worden.

Saron.

Das Bild zeigt uns den König Mokhatle mit seiner Frau in Pukeng bei Saron. Sein Volk sind die dort wohnenden Bakuena, ein Stamm, der sich unter seiner langen und weisen Regierung besonders kräftig und blühend entwickelt hat. Er war schon ein junger König, als David Livingstone in jener Gegend war, gestattete ihm aber nicht, sich dort niederzulassen. Erst zwei Jahrzehnte später gab er unserm Missionar Penzhorn die Erlaubnis, der dann die Station Saron in unmittelbarer Nähe der Heidenstadt erbaute. Einer der ersten, die getauft wurden, war ein Sohn des Königs, dem dann viele seiner Kinder folgten. Der alte König stand aber lange vor der Thür des Reiches Gottes und hielt zäh am Heidentum fest, bis er infolge einer schweren Erkrankung im Jahre 1888 zur Bekehrung kam und sich taufen liess auf den Namen des dreieinigen Gottes. Er lebte noch drei Jahre und entschlief nach schweren, mit grosser Geduld getragenen Leiden am 19. September 1891 in der Hoffnung des ewigen Lebens durch die Gnade Gottes in Christo Jesu.

König Mokhatle.

Die Station Kana ist im Jahre 1867 unter den Bakuena des Königs Mokhatle von Missionar Wenhold angelegt. Der Ort ist am westlichen Rande der sogenannten Schwarzen Berge und an einem wasserreichen Flusse, dem Hexrevier, sehr schön gelegen. Die erste Kirche erbaute Missionar Wenhold 1871. Aber schon 1884 musste eine grössere Kirche gebaut werden, die das Bild uns zeigt. Doch ist bei dem schnellen Wachstum der Gemeinde auch diese schon wieder zu klein geworden und der Gemeinde steht ein Neubau bevor. Die Gemeinde zählt 2256 Seelen. Der grössere Teil derselben wohnt in der etliche Stunden entfernten Lokation, in der sich auch noch eine grosse Anzahl Heiden befindet. Doch werden die Stämme der Bakuena bei Saron, Kana und Berseba, bei Bethanie, Hebron und Jericho bald christlich sein.

Kana.

Ebenezer ist eine Missionsstation unter dem Betschuanenstamm der Bapo. Missionar Hans Peter Jordt, der 1871 eine Station gleichen Namens unter den Sulu bei Ekombela errichtet hatte, wurde 1874 zu den Bapo gesandt und gründete dort die neue Station Ebenezer, welche das Bild uns zeigt. Seine Arbeit war eine reich gesegnete, sodass seine Gemeinde sich schnell vermehrte. Die erst gebaute Kirche genügte bald nicht mehr, schon 1887 musste er eine neue erbauen. Das Bild zeigt ihn uns mit seiner Familie und einem Teil seiner Gemeinde. Missionar Jordt ist kenntlich an dem langwallenden weissen Bart. Die Gemeinde, die weit zerstreut wohnt, zählte Anfang dieses Jahres 2007 Seelen.

Ebenezer.

Missionar Christoph Müller, den wir samt seiner Familie rechts im Vordergrund des Bildes sehen, ist 1866 nach Afrika ausgesandt. Derselbe ist zunächst unser erster Lehrer an dem damals zu Bethanie neugegründeten Lehrer-Seminar gewesen, hat dann 1870 die Station Potuane gegründet und ist 1877 zu dem Stamm der Baphalane gesandt worden. Ein Teil derselben kaufte sich unter dem Königssohn Joseph Mokoke, der Christ geworden war, in einer fruchtbaren Gegend in Kroondal an. Missionar Müller zog mit ihnen dorthin, errichtete dort eine neue Station und erbaute eine Kirche. Das Bild zeigt ihn uns mit seiner Gemeinde unter schattigen Syringen, die in Afrika zu grossen Bäumen werden. Links von ihm sehen wir zunächst den König Joseph mit seiner Frau und einem Töchterlein und neben diesem die vier Kirchenvorsteher der Gemeinde. Da der König den teuren Platz nicht halten konnte, verkaufte er denselben an christliche Deutsche, die dort eine Gemeinde gegründet haben. Br. Müller, der seit fast einem Jahrzehnt Missionar in dem nahen Rustenburg ist, bedient dieselbe. Die Baphalane aber zogen nach ihrem alten Platz Phalane zurück, wo Missionar Bodenstab die Station neu unter ihnen errichtet hat.

Die Betschuanen-Gemeinde in Kroondal.